

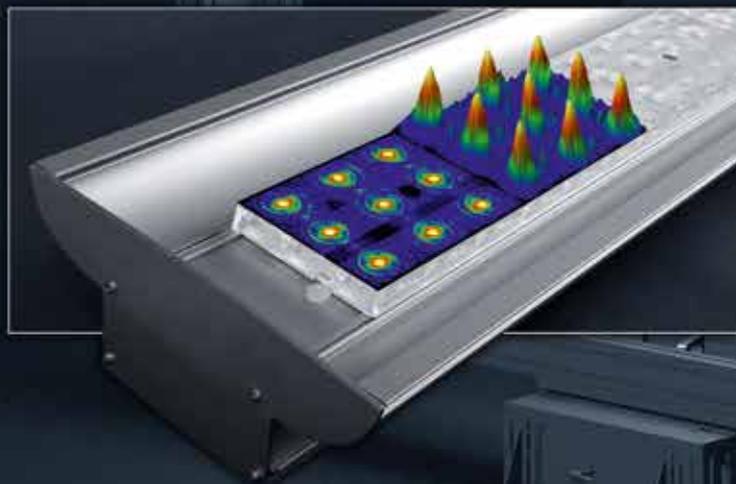
# LICHT

7-8 | 2016

68. Jahrgang

www.LICHTnet.de

PLANUNG | DESIGN | TECHNIK | WISSENSCHAFT



LED-LEUCHTEN  
Flimmern und Flicker

INTERNET UND ANDERE THINGS  
Lichtsteuerung auf der Light+Building

LICHTMESSTECHNIK  
Blendungsbewertung und Vermessung von Leuchten



# 60 JAHRE LICHTKOMPETENZ

LICHT IM RAUM FEIERT JUBILÄUM

1



2

**Abb. 1:** Die Serie »White Moons« umfasst Pendel- und Wandleuchten. Die zweifach preisgekrönte »White Moons 3x3« ist eine Wandleuchte mit neun Porzellankugeln. Sie sind flexibel ausrichtbar und geben dank ihrer asymmetrischen Öffnungen direktes und indirektes Licht ab.

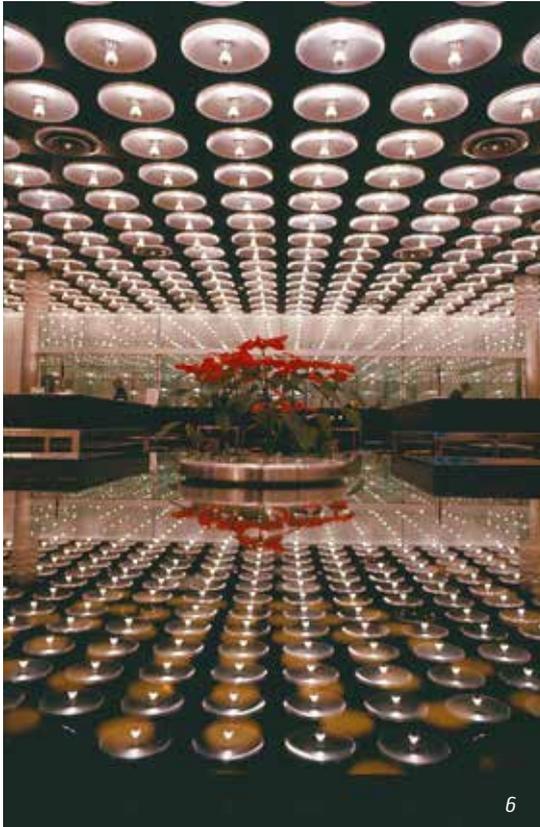
**Abb. 2:** Daniel Klages stieg 1990 beim Lichtplanungsbüro Dinnebieer in Wuppertal mit ein. Er baute die Planungsabteilung bei Licht im Raum in Düsseldorf auf und begann mit der Entwicklung von Leuchtensystemen. Heute führt er die gesamte Unternehmensgruppe.

**Mit Licht im Raum, Dinnebieer Licht und dem »Lichtturm« blickt die Unternehmensgruppe im September 2016 auf sechs Jahrzehnte Lichtgeschichte zurück. Wir sprachen mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Daniel Klages über eine Firmenphilosophie, die Lichtplanung, Leuchtenherstellung und Handel erfolgreich unter einem Dach vereint.**

Grund zum Feiern gibt es 2016 bei Licht im Raum gleich mehrfach. Denn pünktlich zum 60-jährigen Jubiläum erhielt Wandleuchte »White Moons 3x3« zur Premiere auf der Light + Building den »Innovationspreis für Architektur und Technik«. Erst kürzlich folgten weitere Auszeichnungen für die »White Moons«-Serie: durch den »MIAW«, einen internationalen Design- und Architektur-Award sowie die Nominierungen zum Manufaktur-Produkt des Jahres 2016 und für den German Design Award 2017. Daniel Klages entwarf das Design, das in Kooperation mit der Porzellanmanufaktur Fürstenberg umgesetzt wurde.

## MEILENSTEINE EINER MARKE

Die Geschichte des Unternehmens beginnt 1956, als Johannes Dinnebieer gemeinsam mit seiner Frau Lisa »Licht im Raum« in Düsseldorf gründen, zunächst als Fachhandel für Leuchten. 1962 werden sie erste Vertriebspartner für die italienischen Premi-umlablet Artemide und Flos Arteluce in Deutschland. Bereits 1965 eröffnet Johannes



Dinnebie das Büro für Lichtplanung in Solingen und betreut zahlreiche Großprojekte im In- und Ausland, darunter die Beleuchtung des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung in Brüssel. 1972 steht unter dem Zeichen der Expansion, die Firma zieht nach Wuppertal um ins Schloss Lüntenbeck und beginnt mit der Leuchtenproduktion in einer eigenen Werkstatt. Während der 1960er- und 1970er-Jahre realisiert sie repräsentative Lichtplanungsprojekte u.a. für Banken, Schulen und Theater. Daniel Klages fängt als Quereinsteiger 1990 im Planungsbüro von Johannes Dinnebie in Wuppertal an, der heutigen Dinnebie Licht GmbH. Seit 2001 hat er zusammen mit Jule Dinnebie die Geschäftsanteile von Licht im Raum und Dinnebie Licht kontinuierlich übernommen. Auch die Idee des »Lichtturms«, von Johannes Dinnebie Anfang der 1990er-Jahre ins Leben gerufen, bauen sie als Showroom, Kultur- und Tagungsort weiter aus.

**LICHT:** Herr Klages, aus Ihrer heutigen Sicht – was waren damals wohl die größten Herausforderungen für einen Lichtplaner?

**Daniel Klages:** Das war absolute Pionierarbeit – zumal es ja noch nicht einmal die Ausbildungsmöglichkeit zum Lichtplaner gab. Die Lichttechnik damals war sehr viel einfacher als heute. So kam dem Design der Beleuchtungssysteme eine vorherrschende Bedeutung zu.

**LICHT:** Die Archivbilder von frühen Projekten wirken nach wie vor modern. Liegt das an der Designphilosophie der Unternehmensgruppe?

**Daniel Klages:** Das kann ich bestätigen. Unsere Produkte und Projektaufgaben sind zeitlos. Die Projektbilder in diesem Zeitraum spiegeln den Anspruch der Unternehmensgruppe wider, Produkte für den lebenslangen Gebrauch zu entwerfen und herzustellen. ►

**Abb. 3:** Johannes Dinnebie und seine Frau Lisa begannen ihre Karriere in Düsseldorf mit der Gründung von »Licht im Raum« 1956, zunächst als Handelsvertretung für Leuchten. 1965 eröffneten sie das »Büro für Lichtplanung«, heute Dinnebie Licht GmbH.

**Abb. 4:** »Clip« startete 1982 auf dem Markt, als eines der ersten Niedervolt-Stromschienensysteme. Den flexiblen Einsatz durch die Kombination aus Trägern und Strahlern liefert es nach wie vor, nach Wunsch auch mit der Bestückung durch LED-Leuchtmittel. Ein Großprojekt aus den Anfangszeiten war die Ausstattung des Goldsaals der Dortmunder Westfalenhalle 1986.

**Abb. 5:** Die »Ocular«-Familie umfasst Pendelleuchten, Anbaustrahler und eine Wandleuchte. Seit der Einführung in den 1990er-Jahren hat sich das System stetig weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht die Anwendung von Linsenoptik.

**Abb. 6-7:** Diese Beispiele aus den Anfängen der Geschichte des Lichtplanungsbüros zeigen die Vielfalt und den Innovationscharakter der umgesetzten Projekte. Die prägnante Deckengestaltung für die Commerzbank Düsseldorf entstand 1961, die skulpturale Ausleuchtung im Treppenhaus des Forum Leverkusen 1973.

**Abb. 8:** Aneinander gereihete Glasstäbe sorgen bei »Stilio« für ein festliches, blendfreies Licht, die Oberflächen variieren zwischen matt oder glanzpoliert. Für den Ballsaal Merchweiler wurden Ringleuchter in Messing und Wandleuchten verwendet.



9



10



11

**Abb. 9-11:** »Dione« beschreibt die neue Leichtigkeit des Kronleuchters. Ein Vorläufer des filigranen Leuchtoobjekts wurde u.a. 1976 im Bayer Casino installiert. Die Konstruktion von »Dione LED« besteht aus Edelstahl und LED-Bändern, die aktuelle Kupfer-Edition mit Filament-LEDs existiert in limitierter Auflage von je 50 Stück pro Modell.

**LICHT:** Ihre Leuchten erleben häufig eine Modifizierung. Nehmen wir den Klassiker »Dione«. Wie hat sich der Ringleuchter von 1976 bis zur limitierten Re-Edition in Kupfer von heute verändert?

**Daniel Klages:** »Dione« hat wieder extrem an Attraktivität gewonnen. Durch die Entwicklung eines ursprünglich starren Systems zu einer kar-danischen Leuchte und mit einer neuen Oberfläche sowie zeitgemäßen LED Filament-Leuchtkörpern haben wir dieses Produkt an den heutigen Zeitgeist angepasst.

**LICHT:** Was war das erste Produkt, das Sie entwickelt haben, und was hat Sie dazu inspiriert?

**Daniel Klages:** Am »Ocular«-System und dessen Weiterentwicklung habe ich seit 1995 wesentlich mitgearbeitet. Meine erste eigene Kollektion war 2006 »Stilio« und jetzt »White Moons«. Die Inspiration für neue Leuchten erhalte ich von den vielfältigen Aufgaben unserer Planungsprojekte und der Freude an gutem Design.

**LICHT:** Bei »Ocular« steht die Linsentechnik im Vordergrund, »Stilio« umschreibt eine neue Generation von Kronleuchtern, »White Moons« basiert auf der Materialkombination LED und Porzellan. Was vereint diese sehr unterschiedlichen Serien?

**Daniel Klages:** Unser gestalterischer Ansatz ist komplett in diesen Leuchten-Familien enthalten. Es geht sogar darüber hinaus: Unsere Licht im Raum-Produkte sind immer Teil eines Leuchten-Systems. Dies geht aus der Vielfalt der unterschiedlichsten Projektaufgaben hervor, mit denen wir täglich konfrontiert werden.

**LICHT:** Wie wichtig ist der Gedanke der Modularität bei der Entwicklung Ihrer Leuchten? Die Produkte zeigen fast alle eine Vielfalt an Modellen.

**Daniel Klages:** Wir sind, wie gesagt, echte System-Freaks und finden



12



13

**Abb. 12:** Ein alter Wasserturm dient Licht im Raum als Ausstellungsort für haus-eigene Leuchtenkollektionen. Der »Lichtturm« in Solingen wurde von Johannes Dinnebier Anfang der 1990er-Jahre initiiert und hat sich zum Veranstaltungsort für Tagungen sowie für Kunst- und Kulturprojekte weiterentwickelt.

**Abb. 13:** Mit der Gründung einer eigenen Werkstatt 1972 reagierte das Unternehmen darauf, den Bau von Sonderleuchten in Eigenregie umzusetzen. Mittlerweile entstehen in der Wuppertaler Manufaktur alle Leuchten in klassischer Handarbeit.

es unheimlich reizvoll, Leuchten zu entwickeln, die zu einem System ausdifferenziert werden können. Dieser Ansatz kommt aus der Projektarbeit. Hier wird grundsätzlich in Systemen gedacht.

**LICHT:** »White Moons« ist die aktuelle Produktneuheit, die Sie entworfen haben, zwei Designpreise gab es bereits dafür. Wie entstand die Idee?

**Daniel Klages:** Die Form der Kugel begleitet das Unternehmen schon seit den 60er-Jahren. Wir wollten ganz konkret ein System entwickeln, das auf Kugeln basiert. Ausgehend durch den guten Kontakt zu Fürstenberg Porzellan sind wir in deren Manufaktur auf eine ehemalige Form eines Armreifes gestoßen. Dieser hat uns dann zur endgültigen Fassung der »White Moons«-Kugeln inspiriert.

**LICHT:** Die Zusammenarbeit mit Fürstenberg war schon bei der gleichnamigen LED-Leuchte »Fürstenberg« erfolgreich. Wie drückt sich die Kooperation bei »White Moons« aus?

**Daniel Klages:** Die Porzellan-Kugeln werden nach unseren Entwürfen und Qualitätsvorstellungen von Fürstenberg hergestellt. Alle weiteren Arbeitsschritte erfolgen dann in Wuppertal in der Manufaktur von Dinnebier Licht. Hier beschäftigen wir 18 Mitarbeiter.

**LICHT:** Wie hat sich die Sicht auf Licht seit Ihrem Karrierestart vor fast 30 Jahren verändert? Welchen Stellenwert besitzt heute eine professionelle Beleuchtung?

**Daniel Klages:** Die Bedeutung sehr guter und regelbarer Beleuchtung hat in den letzten Jahren enorm an Stellenwert gewonnen. Unsere Kunden sind zunehmend anspruchsvoller geworden und interessieren sich nicht nur für gutes Design, sondern auch für optimalen Lichteinsatz mit moderner Lichttechnik.

**LICHT:** Wie reagiert man als Lichtplanungsbüro und Designschmiede auf Entwicklungen der Zeit, auf technische Veränderungen und Fragen der Ästhetik?

**Daniel Klages:** Wir haben das Glück, auf diesem Markt sowohl planerisch als auch als Hersteller sowie mit einem Fachhandel in Düsseldorf aktiv zu sein. So erhalten wir permanent Impulse, die wir in unsere Entwicklungen einfließen lassen.

**LICHT:** Niedervolt-Lichtsysteme wie »Clip« beschrieben in den 1980er-Jahren einen starken Trend. Welche Tendenz zeichnet sich Ihrer Einschätzung nach heute ab? Wohin wird die Reise bei Licht im Raum gehen?

**Daniel Klages:** Wir werden uns immer dem zeitlosen Design verbunden fühlen. Wir werden fortfahren, in Systemen zu denken, die projekttauglich sind und in Handarbeit gefertigt werden können. Die Entwicklung der LED-Technik ist noch lange nicht abgeschlossen, sodass wir noch viele Jahre damit arbeiten werden. Und wir werden weiter ausschließlich mit edlen Metallen, Glas, Porzellan und eventuell auch einmal mit Holz arbeiten. Wir bleiben uns auch in Zukunft einfach treu.

**LICHT:** Herr Klages, vielen Dank für das Gespräch. ■

**Weitere Informationen:**

[www.licht-im-raum.de](http://www.licht-im-raum.de)

[www.dinnebier-licht.de](http://www.dinnebier-licht.de)

[www.lichtturm-solingen.de](http://www.lichtturm-solingen.de)

**Fotos:** Licht im Raum

**Text:** Andrea Mende, Leipzig